

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

KOALITIONSVERTRAG 2017

FÜR DIE 62. LEGISLATURPERIODE DES STUDIERENDENPARLAMENTS

ZWISCHEN

JUSO HSG, CAMPUS:GRÜN, DIE LISTE, HSG SOWI



Inhaltsverzeichnis

Präambel	3
Politisches Mandat	3
Ziele des AStA	3
Soziales	3
Internationales	4
Beschäftigungsverhältnisse an der Uni	4
Demokratisierung der Hochschule	4
AfD-Parteitag	4
G20	5
Studiengänge und Regelstudienzeit	5
Auslaufordnungen abschaffen, Zwangsexmatrikulationen zurücknehmen	5
Für eine Zivilklausel und gegen Drittmittelabhängigkeit	6
Studentische Verbindungen und Burschenschaften	6
Studiengebühren	6
Fachschaften	6
Ökologie und Infrastruktur	7
Kritische Wissenschaften	7
Antidiskriminierung	8
Kölner ASten - Konferenz	8
Wahlbeteiligung	8
Öffentliche Wahrnehmung	8
Struktur des AStA	8
AStA-Versammlung	8
Referate	9
Projektleitungen	9
Semesterticketbeauftragte*	10
Öffentlichkeitsarbeit	10
Sprechstunden	10
Verwaltungsrat des Kölner Studierendenwerks	10
Mitgliedschaften	10
fzs (Freier Zusammenschluss von StudentInnenschaften)	10
Förderverein Autonomes Zentrum	10
Weitere Mitgliedschaften	10
Schlussbestimmungen	11

Nach den Wahlen für das 62. Studierendenparlament haben wir, die Hochschulgruppen von Juso HSG, campus:grün, Die LISTE und HSG Sowi, den Wähler*innenauftrag zur Bildung eines AStA angenommen und den folgenden Koalitionsvertrag beschlossen:

Präambel

Der AStA macht sich zur Aufgabe, nicht nur Hochschulpolitik für Student*innen, sondern vor allem gemeinsam mit ihnen zu gestalten. Er soll nicht isoliert arbeiten, sondern möchte, verortet als Teil der Gesellschaft, mit Gewerkschaften, sozialen Bewegungen und Organisationen zusammenarbeiten. Daher ergreift er die Initiative, um unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Wir verstehen uns als politische Vertretung für studentische Interessen: Wir kämpfen für eine soziale, diskriminierungsfreie und ökologische Universität. Außerdem setzen wir uns aktiv gegen die Ökonomisierung und für eine Demokratisierung der Hochschulen ein. Innerhalb der Universität ist der AStA nicht der einzige Ort, an dem Hochschulpolitik gemacht wird und die in hochschulpolitischen Gruppen organisierten Kommiliton*innen sind auch nicht die einzigen Aktiven an der Uni. Wir wollen uns deshalb insbesondere dafür einsetzen, die Rahmenbedingungen für ein breiteres hochschulpolitisches Engagement der Student*innenschaft herzustellen. Dazu arbeiten wir insbesondere mit den Fachschaften, autonomen Referaten und Arbeitskreisen eng zusammen. Das bestehende Service- und Beratungsangebot wird vom AStA beibehalten, evaluiert und wo nötig erweitert. Unsere Ziele werden von uns transparent und partizipativ diskutiert und umgesetzt. Dies beinhaltet ausdrücklich auch eine faire und sachliche Zusammenarbeit mit der Opposition im Studierendenparlament und eine offene Diskussionskultur, die politische Inhalte stets vor politisches Kalkül stellt. Wir als AStA sprechen uns gegen Sexismus, Rassismus, Homophobie, Antisemitismus und andere gruppenbezogene Diskriminierungen aus. Personen, die durch sexualisierte, rassistische, homophobe oder antisemitische Übergriffe aufgefallen sind bzw. auffallen, schließen wir von der Arbeit im AStA aus.

Politisches Mandat

Eine starke studentische Interessenvertretung kommt nicht ohne politisches Mandat aus. Hochschulen sind ein Bindeglied zwischen Gesellschaft und Wissenschaft. Für Student*innen sind dementsprechend nicht nur hochschulpolitische Fragestellungen von Bedeutung. Darum bestehen wir auf ein allgemeinpolitisches Mandat für studentische Interessenvertretungen und werden gesellschaftliche Fragestellungen an den Hochschulen anstoßen.

Ziele des AStA

Soziales

Der AStA sichert die Beratungsangebote für die Student*innen in sozialen Belangen. Das Sozialreferat berät die Studierenden in sozialen Fragen sowie in Angelegenheiten der Studienfinanzierung. Bezahlbaren Wohnraum in Köln zu finden, gestaltet sich für Studierende immer noch schwierig. Finanzielle Schwierigkeiten und/oder lange Pendelzeiten sind die Folgen. Der AStA setzt sich daher für mehr studentischen Wohnraum ein - in Kooperation mit dem KStW, im Gespräch mit der Kommunalpolitik und in Zusammenarbeit mit Initiativen zum Thema Wohnraum. Dabei soll vor allem eine Konkurrenz mit anderen gesellschaftlichen Gruppen mit Bedarf an Wohnraum vermieden werden und

solidarisch gegen Wohnraumknappheit vorgegangen werden - Dazu gehören auch Studierende anderer Hochschulen in Köln. Desweiteren sprechen wir uns gegen die Zweitwohnsitzsteuer aus. Als Nothilfe gegen die katastrophale Wohnraumsituation in Köln führt der AStA die Notschlafstelle für Studierende zu Beginn des (Winter-)Semesters durch. Noch immer gibt es nicht ausreichend Betreuungsangebote für Kinder von Student*innen. Der AStA setzt sich daher für einen Ausbau der Kinderbetreuung und eine familienfreundliche Uni ein, welche die Interessen von studierenden Eltern ausreichend berücksichtigt. Dazu soll der AStA insbesondere die (Zusammen-) Arbeit des autonomen Elternreferats fördern. Der AStA setzt sich aktiv für die Interessen von Studierenden mit körperlicher und psychischer Beeinträchtigung ein. Dazu gehört unter anderem der Einsatz für eine barrierefreie Universität. wie beispielsweise automatische Türöffner oder benutzbare Aufzüge in allen Gebäuden. Der AStA prüft außerdem, inwieweit das autonome Behindertenreferat dabei unterstützt werden kann, wieder eine aktive Arbeit aufzunehmen. Der AStA setzt sich für eine Verbesserung und Erhöhung der Möglichkeiten zur Studienfinanzierung durch das BAföG ein. Hierzu gehört unter anderem die Forderung nach Fördersätzen, die unabhängig vom Einkommen der Eltern sind.

Internationales

Der AStA nimmt die Aufgaben für Integration, Internationales und Antidiskriminierung in sozialen Fragen wahr. Dazu gehören Hilfen für internationale Studierende und Geflüchtete auf administrativer Ebene, aber beispielsweise auch die soziale Integration von Geflüchteten durch projektbezogene Veranstaltungen. Die Kooperation mit verschiedenen Organisationen wie z.B. dem KStW oder BAS, die Hilfestellungen für internationale Studierende bieten, soll fortgeführt werden. Der AStA setzt sich zudem für einen erleichterten Hochschulzugang für Geflüchtete ein.

Beschäftigungsverhältnisse an der Uni

Prekäre Beschäftigungsverhältnisse in Form von unfairer Entlohnung und befristeten Arbeitsverträgen stellen wissenschaftliche wie auch nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter*innen vor große Probleme. Wir streben in Kooperation mit Gewerkschaften faire Arbeitsverhältnisse und Bezahlung an. Der AStA wird Initiativen unterstützen, die sich für einen Personalrat einsetzen, der gleichberechtigt neben den Personalräten für wissenschaftliches und nicht-wissenschaftliches Personal die Interessen von studentischen Hilfskräften und Angehörigen des wissenschaftlichen Mittelbaus vertreten soll und befürwortet die Arbeit des neu geschaffenen SHK-Rats.

Demokratisierung der Hochschule

Der AStA bedauert, dass es bis heute keine Viertelparität in universitären Gremien, wie dem Senat gibt. Zudem fordern wir die Abschaffung der Hochschulräte und ein Landeshochschulgesetz, das die Demokratisierung der Hochschule stärkt. Zur Demokratisierung gehört die Politisierung und Beteiligung der Student*innen an universitären Gremien. Daher informiert der AStA über Beschlüsse und Kontroversen, um so einen gezielten Beitrag zur Aufklärung und Politisierung der Student*innen sowie zu einer Steigerung der Wahlbeteiligung bei studentischen Wahlen zu leisten.

AfD-Parteitag

Der AStA spricht sich klar gegen die menschenverachtende Ideologie der AfD aus und ruft die Studierendenschaft zu Protesten auf. Zudem wird der AStA selber aktiv an den

Demonstrationen teilnehmen.

G20

Der AStA unterstützt das "Bündnis gegen den G20 Gipfel in Hamburg".

Studiengänge und Regelstudienzeit

Die Einrichtung der Bachelor- und Masterstudiengänge mit ihren modularisierten Studienordnungen hat zu keiner Verbesserung der Studienbedingungen geführt. Wir fordern, dass in den Studiengängen die persönlichen Interessen und Vertiefungen stärker berücksichtigt werden und ein kritisches Verständnis des Faches gefördert wird. Wir kritisieren überdies an eine Regelstudienzeit gekoppelte Restriktionen wie die aktuelle BAföG-Regelung, die die Lebenslage von Studierenden mit Nebenjobs und ähnlichen Sachzwängen unzureichend widerspiegelt. Das Konstrukt der Regelstudienzeit führt des Weiteren zu einem problematischen gesellschaftlichen Druck, schnell und dadurch im Zweifel oberflächlich mit dem Studium fertig zu werden. Die aktuelle Raumknappheit und Seminarplatzproblematik führt außerdem dazu, dass Studierende häufig die benötigten Seminare nicht belegen können und so zusätzlich unter Druck geraten. Die Evaluation der Universität zur Auslastung der Räume spiegeln falsche Tatsachen wider, deswegen halten wir diese Art der Evaluierungsform für inkonsequent und ungenügend. Prüfungsrestriktionen wie beispielsweise die Beschränkung der Versuche auf Drei Prüfungen, lehnen wir grundsätzlich ab, da die drohenden Konsequenzen die Studierenden zusätzlich psychisch unter Druck setzen. Angebote zur besseren Integration des Studiums, das eine breite Bildung abseits der eigenen Spezialisierung fördern kann, sollten weiter ausgebaut werden.

Im aktuellen BA/MA System stellt der Übergang vom Bachelor zum Master häufig ein Problem dar: Nicht genügend Masterplätze und ein selektives Bewerbungsverfahren sorgen dafür, dass unter Umständen Studierende in der Bildungslandschaft mit einem Bachelor-Abschluss stranden, der in der Arbeitswelt nur unzureichend anerkannt wird. Daher setzen wir uns dafür ein, dass genügend Masterplätze eine nötige Spezialisierung im Master frei ermöglichen.

Obwohl die Anwesenheitspflicht in NRW abgeschafft ist, wird die Anwesenheit von Dozent*innen noch gesetzeswidrig zu Lasten der Student*innen für viele Veranstaltungen verlangt. Dieses Problem tritt insbesondere an der HumF, Med, Phil auf. Durch den Anwesenheitsmelder haben Student*innen die Möglichkeit Anwesenheitspflichten zu melden. Darüber hinaus werden wir massiv dagegen vorgehen.

Wir werden an der Mat.-Nat die Lehr- und Lernbedingungen hinterfragen, um aktiv die Studierendenbedingungen zu verbessern. Außerdem werden wir die Masterzulassung an der WiSo und die Prüfungsmodalitäten an der HumF kritisch beobachten und aktiv dagegen vorgehen. Allgemein werden wir uns für bessere Studentische Bedingungen an der gesamten Universität einsetzen.

Auslaufordnungen abschaffen, Zwangsexmatrikulationen zurücknehmen

Bei der Diskussion um die neuen Studiengänge dürfen Student*innen, die noch in den alten Studiengängen studieren, nicht vergessen werden. Statt Auslaufordnungen einzuführen, die ihnen nur wenige Semester Zeit geben, um einen Abschluss zu erzielen, müssen alle Diplom-, Magister- und Lehramtstudierenden im alten Lehramt die Möglichkeit erhalten, zu einem befriedigenden Abschluss ihres Studiums zu kommen. Insbesondere bei der aktuellen Umstellung des Lehramts sind die gesetzlich vorgesehenen Auslaufristen so kurz, dass Massenexmatrikulationen zu befürchten sind. Der AStA

setzt sich dafür ein, dass die Auslaufordnungen abgeschafft und bereits durchgeführte Zwangsexmatrikulationen zurückgenommen werden. Der AStA ist weiterhin solidarisch mit allen von Zwangsexmatrikulationen und Auslaufristen betroffenen Studierenden und wird diese weiterhin so gut wie möglich politisch - und in den laufenden Verfahren auch rechtlich - unterstützen.

Für eine Zivilklausel und gegen Drittmittelabhängigkeit

Die bestehende Zivilklausel in der Grundordnung der Universität soll weiter verankert und konsequent umgesetzt werden. Der AStA kritisiert überdies eine finanzielle Abhängigkeit durch Drittmittel und fordert eine transparente Offenlegung dieser Verträge - der AStA will eine freie Wissenschaft, keine abhängige und unternehmensbeeinflusste Forschung. Eine Unterfinanzierung der Hochschulen durch eine konkurrenzbetonte Exzellenzinitiative auszugleichen, die finanzielle Umschichtungen und damit Vernachlässigungen von kleinen Forschungszweigen an der Universität bedingt, halten wir für falsch. Der AStA fordert eine vollständige öffentliche Ausfinanzierung der Hochschulen.

Studentische Verbindungen und Burschenschaften

An der Universität zu Köln sind zahlreiche Burschenschaften und studentische Verbindungen aktiv. Sie besitzen meist den Status als eingetragene Hochschulgruppen, dürfen also Räume buchen und Werbung verteilen. Der AStA kritisiert Verbindungen, die ein antiemanzipatorisch-sexistisches, autoritäres und rassistisches Weltbild propagieren, insbesondere bereitet dem AStA die extreme Rechtsgerichtetheit einiger Burschenschaften Sorge. Der AStA fordert eine kritische Auseinandersetzung mit den Mitgliedburschenschaften der Burschenschaftlichen Gemeinschaft (BG), insbesondere mit der Burschenschaft Germania Köln, die wiederholt durch rechtsextreme Umtriebe aufgefallen ist. Der AStA fordert, dass den BG-Burschenschaften die Matrikelnummern entzogen werden. Wie in unserem Reader zu Burschenschaften formuliert, werden wir weiter dafür arbeiten, dass auch das Rektorat die Notwendigkeit eines Eingreifens gegen faschistische, geschichtsrevisionistische Umtriebe begreift und aufhört, sich schützend vor die Burschenschaftler zu stellen.

Studiengebühren

Aufgrund der aktuell wieder aufflackernden Diskussion um Studiengebühren in NRW positionieren wir uns gegen jedwede Art von Gebühren für Bildung, insbesondere für das Hochschulstudium. Dazu gehören alle offenen und versteckten Gebühren, nachgelagerte Studiengebühren, aber auch Gebühren, die ausschließlich internationale Studierende betreffen, wie es zuletzt in Baden-Württemberg der Fall war. Studiengebühren statt einer Ausfinanzierung aus öffentlicher Hand verbessern die Studienbedingungen nicht, sondern sind unsozial und eine selektive Hürde. Wir solidarisieren uns mit Studierendenvertretern aus anderen Bundesländern, die gegen eine Gebühr kämpfen.

Fachschaften

Die Fachschaften leisten einen wichtigen Beitrag für die Student*innen. Das Fachschaftsreferat soll den Fachschaften beratend und unterstützend zur Seite stehen und die Vernetzung der Fachschaften vorantreiben, ohne die Autonomie der Fachschaften zu gefährden. Das Fachschaftsreferat wird weiter zu uniweiten Fachschaftenkonferenzen (Uni-FSK) einladen. Der AStA möchte dem deutlichen Votum der Student*innen aus der Sowi-Umfrage

entsprechen. So wird es kritisch gesehen, dass bisher keine konkreten Regelungen existieren, die eine Gründung von Fachschaften ermöglichen. Daher setzt sich der AStA dafür ein, dass jeder Studiengang durch eine spezifische Fachschaft vertreten werden kann, damit alle Studierenden sich adäquat vertreten fühlen können. Der AStA begrüßt Initiativen, welche die Vielfalt von Fachschaften an den Fakultäten stärken wollen. Daher befürwortet der AStA die Gründung eines Ausschusses, der sich mit der Gründung einer Fachschaft Sozi beschäftigt. Der AStA setzt sich dafür ein, dass der Fachschaftsrahmendausschuss noch innerhalb dieses Jahres einen Vorschlag einreicht. Dabei sollen die Fachschaften mit eingebunden werden und zu Wort kommen.

Ökologie und Infrastruktur

Der AStA setzt sich für die Themen Nachhaltigkeit und Ökologie an der Universität zu Köln ein. Der Hauptfokus soll dabei auf der Sensibilisierung für kritischen und aufgeklärten Konsum und ökologischen Themen liegen. Aus diesem Verständnis sollen konkrete Maßnahmen herbeigeführt werden. Bestehende Projekte sollen evaluiert und weitergeführt werden. Der AStA wirkt auf die Universität ein, dem CampusGarten ein neues, passendes Grundstück zur Verfügung zu stellen. Neben dem Einsatz für eine fahrradfreundliche Uni setzt sich das Referat für den Ausbau des ÖPNV ein. Desweiteren setzt sich der AStA dafür ein, das biologische, regionale, nachhaltige, vegetarisch/vegane und saisonale Angebot der Mensen und des AStAs zu verbessern. AStA-Publikationen werden weiterhin, sofern technisch möglich, auf Recycling-Papier gedruckt. Tierversuche an der Uni sollen auf ein Minimum reduziert werden.

Der AStA beteiligt sich am öffentlichen Diskurs zum Klimawandel, dazu gehört z.B. der Klimagipfel in Bonn 2017 oder auch den Student*innen aktiv die Auswirkungen vom Abbau fossiler Brennstoffe in unmittelbarer Nähe Kölns aufzuzeigen. Der AStA unterstützt zudem gezielt die zivilen Proteste gegen den Braunkohleabbau. Dazu zählen gewaltfreie Workshops und weitere Bildungsangebote, wie sie zum Beispiel beim Klimacamp angeboten werden.

Der AStA befürwortet die Teilspernung der Zülpicher Straße und setzt sich dafür ein, dass diese ausgebaut wird. Das Ökologiereferat sucht bei inhaltlichen Überschneidungen den intensiven Kontakt zu inner- und außeruniversitären Gruppen (z.B. Agora und Green Office Initiative). Weiterhin setzt sich der AStA dafür ein, in der Mensa eine kostenfreie vegane Mayonnaise anbieten zu lassen. In Ergänzung zu den kleinen Löffeln wird ebenso die Einführung kleiner Gabeln geprüft, sowie die Ausdehnung und Verbesserung des Campus-WLAN auf dem Gelände der Mensa.

Kritische Wissenschaften

Der AStA fordert, dass die Wissenschaft an der Universität zu Köln die Gesellschaft verbessert und dem Allgemeinwohl dient. Die Wissenschaft wird durch zahlreiche Faktoren in ihrer Freiheit eingeschränkt und zunehmend unkritisch. Zu diesen Faktoren zählen: die Macht des Hochschulrates und des Rektorats, die Überlastung der Student*innen und Dozent*innen durch die neuen Studiengänge, die Prekarisierung von Beschäftigungsverhältnissen und die Drittmittelabhängigkeit. Der AStA trägt dazu bei, dass die Bedingungen für kritische Wissenschaften beleuchtet und verbessert werden, gesellschaftskritische und alternative Inhalte an der Uni Einzug halten und die Uni eine an zivilen und menschlichen Interessen orientierte Einrichtung wird. Das mit dem Fachschaftenreferat verknüpfte Referat für kritische Wissenschaften organisiert dazu Vorträge, Veranstaltungen und Diskussionsrunden.

Antidiskriminierung

Der AStA setzt sich für Akzeptanz und ein respektvolles Miteinander im Uni-Alltag und darüber hinaus ein. Institutionalisierte Diskriminierung und der Einfluss diskriminierender Gruppierungen an der Uni müssen zurückgedrängt werden. Die 2015 durchgeführte Campusumfrage zum Thema Rassismus hat gezeigt, dass die Universität noch lange nicht frei von Diskriminierung ist. Daher sieht sich der AStA in der Verantwortung dem Themenkomplex Antidiskriminierung einen Großteil seiner Arbeit zu widmen. Hierbei will der AStA vor allem mit stereotypisierten Denkmustern brechen. Er setzt sich für die Gleichstellung von Frauen* und Männern* in Forschung, Lehre und Gesellschaft ein. Des Weiteren bleiben die "Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie", die "Aktionswochen gegen Antisemitismus", sowie das "festival contre le racisme" fester Bestandteil des AStAs. Zudem unterstützt der AStA die emanzipatorischen Bestrebungen der autonomen Referate sowie des Antifa-AK.

Kölner ASten - Konferenz

In der Stadt gibt es Themen, von der Studierende der Universitäten und Fachhochschulen betroffen sind. Daher ist eine Zusammenarbeit mit allen ASten sinnvoll. Der AStA strebt dazu die Wiederbelebung der vor einigen Jahren eingeführten Kölner ASten-Konferenz an.

Wahlbeteiligung

Die Beteiligung an den Wahlen zum Studierendenparlament hatte in den letzten Jahren eine fallende Tendenz. Trotz engagierter Hochschulgruppen scheinen viele Studierende an der Universität zu Köln von einer Wahlmüdigkeit erfasst worden zu sein, deren Gründe es zu analysieren und bekämpfen gilt. Der AStA möchte sich in Zusammenarbeit mit allen im Studierendenparlament vertretenen Hochschulgruppen mit dem Problem sinkender Wahlbeteiligungen befassen und Lösungen erarbeiten, wie das Interesse der Studierenden an den Wahlen zur Verfassten Studierendenschaft, zum Senat und zu den Fakultätsvertretungen gesteigert werden kann. Sämtliche Überlegungen werden in enger Zusammenarbeit mit dem Wahlbeteiligungsausschuss des SP abgestimmt. Dazu zählt insbesondere das Bestreben, den Wahlakt als Teil des Studium Integrale zu kreditieren.

Öffentliche Wahrnehmung

Der AStA strebt an, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Universität mehr wahrgenommen zu werden und streitet für die durch ihn vertretenen Interessen. Der AStA versteht sich als Sprachrohr aller Student*innen. Dies benötigt eine gute Öffentlichkeitsarbeit auf dem Campus, in den Medien sowie eine aktive Vertretung der Interessen gegenüber dem Rektorat und anderen Statusgruppen.

Struktur des AStA

AStA-Versammlung

Die AStA-Versammlung tagt in der Regel öffentlich, Ausnahmen sind dabei Abstimmung und Diskussionen über Finanzanträge, sowie Personalangelegenheiten. Auf der AStA-Versammlung ist jede Person rede- und antragsberechtigt. Alle Anwesenden der vier Hochschulgruppen sind den Referent*innen stimmlich und auch sonst gleichgestellt.

Ausnahme stellen hier Personalangelegenheiten, hier dürfen nur Mitglieder des AStA anwesend sein und ihr Stimmrecht ausüben. Die AStA-Versammlung entscheidet mit einfacher Mehrheit.

Die Hochschulgruppen können ein Hochschulgruppenveto einlegen. Dieses muss explizit geäußert werden. Es hat eine aufschiebende Wirkung und das betreffende Thema wird in der folgenden Woche erneut besprochen und in der Diskussion eine Einigung angestrebt. Letzten Endes verfolgt es den Zweck, eine fruchtbare Diskussion durch die Schaffung einer Woche Bedenkzeit zu ermöglichen. Zu einem Thema kann lediglich ein Fraktionsveto eingelegt werden. Das Stimmverhältnis ist wie folgt aufgeteilt: Juso HSG: 14 Campus:grün: 13 Die LISTE: 5 HSG Sowi: 5. Projektleiter*innen berichten ein Mal im Monat auf der AStA-Versammlung von ihren Projekten.

Themenspezifisch können Menschen, die sich von einer struktureller Diskriminierung betroffenen Gruppe zugehörig fühlen, ein entsprechendes Gruppenplenum einberufen. Dies gilt insbesondere für FLIT* (Frauen*Lesben*Inter*Trans*), LGBTQIA* (Lesbian*Gay*Bisexual*Transgender*Queer*Intersex*Asexual) und PoC (People of Color)/Schwarze. Diese Versammlungen können mit einfacher Mehrheit ein einmaliges aufschiebendes Veto einlegen und es wird dann auf der nächsten AV nochmals thematisiert.

Die AV ist beschlussfähig, wenn 4 AStA-Mitglieder anwesend sind. Bei politisch immanant bedeutsamen Entscheidungen sollen Vertreter*innen aller im AStA beteiligten Hochschulgruppen anwesend sein. Ist ein*e Referent*in an der Ausübung des Stimmrechts auf der AV vorübergehend verhindert, so hat der*diejenige ein*e Vertreter*in zu ernennen

Referate

- 1. Vorsitz: Juso HSG
- 2. Vorsitz: campus:grün
- Finanzen: Die LISTE
- Soziales und Internationales: Juso HSG
- Ökologie und Nachhaltigkeit: campus:grün
- Fachschaften und Kritische Wissenschaften: HSG Sowi
- Antidiskriminierung und Kultur: campus:grün
- Politik: Juso HSG

Ressort:

Öffentlichkeit: Juso HSG

Der*die Ressortleiter*in erhält eine Aufwandsentschädigung, die dem Wert einer Referent*innen-Aufwandsentschädigung entspricht.

Projektleitungen

Die vorhandenen Projektleiter*innenstellen verteilen sich numerisch nach Übereinkunft der Koalition wie folgt: Die LISTE: 4, Juso HSG: 13 (inkl. 2 PL-stellen für den*die Öffentlichkeits-Ressortleiter*in), campus:grün: 9, HSG Sowi: 4 Die Aufteilung auf die einzelnen Referate folgt auf Beschluss der AStA-Versammlung. Die AEs der Projektleitungen können von den Hochschulgruppen beliebig nach folgendem Schlüssel verteilt werden: X x 12 x 220 Euro (X = jeweilige Anzahl der Projektleiter*innen der Hochschulgruppen)

Semesterticketbeauftragte*

Der AStA wird für die Verhandlungen mit den Verkehrsbetrieben zwei* Semesterticketbeauftragte* ernennen. Für diese Position haben jeweils die Juso-Hochschulgruppe und campus:grün das Vorschlagsrecht.

Öffentlichkeitsarbeit

Äußerungen, die AStA-Mitglieder in dieser Funktion gegenüber der Öffentlichkeit machen, sind bei Unklarheit der AStA-Position vorab mit der AStA-Versammlung abzustimmen und ihr gegenüber zu vertreten. Bei Pressekontakt ist der*die Pressesprecher*in hinzuzuziehen. Dabei finden die Mitglieder aller Hochschulgruppen gemäß den Referatszuständigkeiten Berücksichtigung. Die Autonomen Referate sollen die Möglichkeiten erhalten, Artikel in der Zeitung des AStAs zu veröffentlichen. Das Einreichen von Artikeln soll allen Student*innen möglich sein.

Sprechstunden

Die Mitglieder des Vorstands sowie die Referent*innen bieten mindestens einmal wöchentlich eine Sprechstunde an. Die Termine werden auf der Internetseite des AStAs veröffentlicht.

Verwaltungsrat des Kölner Studierendenwerks

Vorbehaltlich der anliegenden Entscheidung durch das Rektorat zum StuPa-Vorschlagsrecht hat campus:grün das AStA-Vorschlagsrecht für den Verwaltungsrat. Der*die Vertreter*in wird Mitte Oktober gewählt.

Mitgliedschaften

fzs (Freier Zusammenschluss von StudentInnenschaften)

Eine Mitgliedschaft im Freien Zusammenschluss von StudentInnenschaften (fzs) wird geprüft. Der AStA trifft zum Wintersemester 17/18 eine Entscheidung über eine Mitgliedschaft. Dazu werden die Fahrtkosten für Treffen des fzs für bis zu vier Personen (eine Person pro Gruppe) übernommen.

Förderverein Autonomes Zentrum

Der AStA bleibt Mitglied im Förderverein für das Autonome Zentrum in Köln. Darüber hinaus wird eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Autonomen Zentrum angestrebt. Hierfür sind Finanzmittel in Höhe von Euro 500 vorgesehen. Weiterhin will sich der AStA aktiv gegen die Schließung des autonomen Zentrums und für die Etablierung linker Freiräume im Stadtbild einsetzen.

Weitere Mitgliedschaften

Die weiteren Mitgliedschaften bleiben von diesem Koalitionsvertrag unberührt.

Schlussbestimmungen

Dieser Koalitionsvertrag tritt am Tage der Unterzeichnung durch alle Gruppen in Kraft. Er gilt bis zur konstituierenden Sitzung des 63. Student*innenparlamentes. Dieser Koalitionsvertrag wird hochschulöffentlich gemacht und kann von den beteiligten Gruppen veröffentlicht werden.

Juso HSG

campus:grün

Die LISTE

HSG Sowi